

Kontakt

Verein SHT-Lobby
Bahnhofplatz 3
4600 Wels
07242/9396-1260
beratung@sht-lobby.at
www.sht-lobby.at



Hirnverletzte vernetzt

Spenden

Um unsere zielgerichteten und bewährten Angebote langfristig sichern zu können, benötigen auch wir Spenden- und Sponsorgelder.

Spendenkonto: 10431417011
Kontoname: Förderverein SHT-Lobby
BLZ: 58000
Hypo Landesbank Vorarlberg
IBAN: AT495800010431417011
BIC: HYPVAT2B

Ein Riss durchs Leben kann jeden jederzeit und überall treffen.

Unser Gehirn ist unersetzlich.

Eine Hirnverletzung bedroht den Kern unserer Persönlichkeit und unsere Existenz. Nur zu leicht werden Spätfolgen unterschätzt – besonders wenn die Verletzungen nicht sichtbar sind.

Zu den komplexen erworbenen Hirnschädigungen zählen wir vor allem das Schädel-Hirn-Trauma, spontan entstandene Blutungen im Kopfinneren bzw. im Gehirn selbst, andere schwere Schlaganfälle, weiters den Sauerstoffmangel des Gehirns z.B. nach einer Reanimation, ebenso manche Hirnentzündungen, und Zustände nach Tumoroperation.

In Oberösterreich erleiden jährlich ca. 4.200 Personen ein Schädel-Hirn-Trauma. Davon haben mindestens 500 Personen ein schweres bzw. mittelschweres SHT. Bei Überleben ist es die häufigste Ursache für eine dauerhafte Behinderung von Kindern und Erwachsenen bis 40 Jahren.

Aufgrund der speziellen Auswirkungen von Hirnverletzungen in allen Lebensbereichen bieten wir eine fachliche und langfristige Begleitung bis in den Lebensalltag an.

Kooperationspartner



Unterstützt durch



Verein SHT-Lobby
Bahnhofplatz 3 · 4600 Wels
07242/9396-1260
beratung@sht-lobby.at
www.sht-lobby.at



Für den Inhalt verantwortlich: Verein SHT-Lobby, Bahnhofplatz 3, 4600 Wels, www.sht-lobby.at
ZVR: 050453627 - Grafische Gestaltung: Brot & Butter, www.andraschko.co.at

Verein für Menschen mit
erworbener Hirnschädigung
und deren Angehörige




Das „neue“ Leben mit erworbener Hirnschädigung


Die Auswirkungen einer Hirnschädigung werden in ihrer Tragweite häufig erst dann wahrgenommen, wenn die Betroffenen wieder nach Hause kommen und nichts mehr so ist wie vor dem Ereignis.

Der Weg in das neue Leben ist entsprechend steinig. Das Gelingen hängt maßgeblich davon ab, inwieweit eine neue Lebensperspektive unter komplett veränderten Voraussetzungen gefunden werden kann. Als Verein mit Fach- und Beratungsstelle nehmen wir diese Fragestellung in ihrer Komplexität auf und unterstützen die Betroffenen bei der Rekonstruktion ihres „Selbst“ und beim Aufbruch in ein neues Leben.

Mit Ausnahme von Case Management sind all unsere Angebote kostenlos und unbürokratisch zugänglich.


Christa Breinesberger
Angehörige


Dr. A. Bernhard Brucker
FA für Neurologie und Psychiatrie


Roland Hierzer
Leiter einer Betreuungseinrichtung

Vorsitzende des Vereins Schädel-Hirn-Trauma Lobby

Der Verein SHT-Lobby

Der Verein Schädel-Hirn-Trauma-Lobby ist eine Interessensvertretung, die sich in der Öffentlichkeit und Politik für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen und deren Angehörigen einsetzt – deshalb wurde der Name „Lobby“ gewählt.

Der Verein bildet seit dem Jahr 2001 allen Betroffenen, ihren Angehörigen, Fachleuten aus unterschiedlichen Leistungsbereichen und Professionen sowie Trägerorganisation eine gemeinsame Plattform.

Die Fach- und Beratungsstelle des Vereins dient allen Beteiligten als zentrale Anlaufstelle. Dabei stehen die Anliegen und Interessen von Betroffenen und Angehörigen im Mittelpunkt.

Im Verein SHT-Lobby treffen sich ...



Der ehrenamtliche Vereinsvorstand ist überwiegend aus der Gruppe von Betroffenen und Angehörigen besetzt, die auch den Vorsitz inne haben. Ein Facharzt für Neurologie und Psychiatrie und ein Vertreter für Institutionen, als Vorsitz-Stellvertreter machen das Team komplett.

Unsere Angebote

- **Information und Beratung** zu den ganz speziellen Fragestellungen nach einer erworbenen Hirnschädigung – unabhängig vom Zeitpunkt des Ereignisses und der aktuellen Problemstellung.
- **Peerberatung**
Die eigene Erfahrung auf dem Weg in ein neues Leben macht diese Beratungsform zu etwas Besonderem.
- **Angehörigen-Treffen**
Mit einem „Riss durchs Leben“ verändert sich auch die Lebenssituation von Angehörigen entscheidend. Unter fachlicher Begleitung stehen dabei Fragen und Probleme der Angehörigen im Vordergrund.
- **Selbst-Hilfe-Gruppe**
Sie bietet Betroffenen und Angehörigen die Möglichkeit, sich in dieser oft schwierigen Situation gegenseitig zu unterstützen und zu ermutigen.
- **Peer-Club**
Die offenen monatlichen Treffen richten sich an alle Personen mit Hirnverletzungen. In einer entspannten Atmosphäre ist Zeit für Austausch und Gemeinschaft.
- **Netzwerk** für alle an Behandlung und Versorgung beteiligten Personen und Stellen.
- **Case Management** für eine individualisierte, zielgerichtete Behandlungs-, Rehabilitations- und Versorgungsgestaltung über alle Leistungsbereiche und Zuständigkeiten, sofern eine Finanzierungsmöglichkeit besteht – zum Beispiel: Spenden, Sponsorings, Patenschaften, Versicherungen, ...

SHT

Ein Riss durchs Leben kann jeden jederzeit und überall treffen.

Frau B. macht mit ihrer Familie und Freunden eine Fahrradtour. Dabei kommt sie aus unerklärlichen Gründen zu Sturz, bei dem sie sich eine mittelschwere Hirnverletzung zuzieht. Nach der Behandlung und Rehabilitation wird deutlich, dass die Anforderungen im Alltag und Beruf doch noch eine Überforderung darstellen. Wird sie den beruflichen Wiedereinstieg schaffen? Wer begleitet und unterstützt sie, damit der ganz normale Alltag wieder gelingen kann?

Herr K. ist mit einem Kollegen auf dem Nachhauseweg von seiner Arbeit. Anstelle am Abend gemeinsam mit seiner Familie am Tisch zu sitzen, kämpft er nach einem Verkehrsunfall um sein Leben – Diagnose schweres Schädel-Hirn-Trauma. Es dauert über sechs Monate bis er das erste Mal wieder zu Hause ist. Er ist aber nicht mehr der, der er einmal war ...

Frau S. ist 17 Jahre alt und steht unmittelbar vor der Matura als sie in der Schule plötzlich zusammenbricht. Durch eine rasche Wiederbelebung nach dem Kreislaufstillstand hat sie überlebt, ist aber seither in einem apallischen Syndrom (Wachkoma). Die Eltern wollen sie nicht in eine Pflegeeinrichtung geben, sondern zu Hause bei sich haben. Werden sie diese Herausforderung schaffen und welche Unterstützung brauchen sie dafür?